XV.

Die Reitfunft.

Geschichte.

Die Bedürfnisse des Menschen lehrten ihn bald die Bortheile kennen, die er von der Starke und Geschwindigkeit der Thiere ziehen konnte. Sobald er dieß einsah, dacht' er auch auf Mittel, sich dieselben unterwürfig zu machen.

Rebecca ritt schon auf einem Rameel, und schon zu Jakobs und Hiobs Zeiten saß man zu Pserde. Salomon hielt sich eine große Menge aus Aegypten erhaltener Pserde, die vermuthlich auch zum Reiten gebraucht wurden. Der Affprischen Reiterei wird zuerst unter der Negierung des Hiskias gedacht. Gegen 4 bis 500 Jahre später bedienten sich die Nordischen Bölker, die Trevonier und Cimmerier, der Pserde zum Neiten, sielen 150 Jahre nach der Zerstöhrung von Troja in Jonien und lydien ein, und brachten die Kunst zu reiten mit dahin.

Man weiß aber nicht gewiß, wer die Runft zu reiten erfand. Um wahrscheinlichsten ist die Meinung derer, welche sie den Aegyptiern zuschreiben. Einige geben den Horus, einen Sohn des Osiris, andere den Sesostris für den Ersinder derselben aus. Bei den Kriegsheeren des letztern war schon Reiterei, und zu Moses Zeit war die Reiterei des Phar ao berühmt. In der Folge ward sie noch furchtbarer. Us der Aegyptische König Sisack den Rehabeam mit Krieg' überzog, hatt' er eine Reiterei von 60,000 Mann.

Einige Briechen fagen von Reptun, er habe zuerst Pferde gebandiget, und bie Reitfunst gelehrt; daher wurden ihm zu Ehren auch Wettrennen zu Pferde gehalten. Unbere schreiben die Erfindung der Reitfunst den Amazonen, andere dem Bellerophon,